

Jón Th. Thór, Daniel Thorleifsen, Andras Mortensen, Ole Marquardt (Hgg.): *Naboer i Nordatlanten. Færøerne, Island og Grønland. Hovedlinjer i Vestnordens historie gennem 1000 år*. Tórshavn: Faroe University Press 2012, 487 S.

„Er det overhovedet muligt at skrive en fælles vestnordisk historie“ (21), fragt sich der isländische Historiker Jón Th. Thór zu Beginn des ersten Sammelbandes über die Geschichte des „Westnordens“, also einer gemeinsamen Geschichte Islands, Grönlands und der Färöer. Dies ist die Kernfrage dieses Sammelbandes, sie zieht sich wie ein roter Faden durch das Buch hindurch und an ihr muss sich jedes Kapitel messen lassen. Für Thór und seine Mitherausgeber Daniel Thorleifsen, Andras Mortensen sowie Ole Marquardt lautet die Antwort auf die Frage eindeutig ja, zumindest was die Zeit von 985 bis 1400 betrifft und von 1721 bis heute (22–23).

Naboer i Nordatlanten basiert auf der mehr als zehnjährigen Forschungsarbeit von Historikern aus Island, Grönland, Dänemark, Norwegen und von den Färöern. Auf Initiative des Westnordischen Rates etablierten sie bereits im Jahr 2000 ein fachliches Netzwerk und trafen sich zwischen 2002 und 2006 einmal jährlich in einem ihrer fünf Herkunftsländer. Einige der dort gehaltenen Vorträge erschie-

nen bereits in drei Tagungsberichten, die auch online zugänglich sind.¹ 2006 entschieden sich die Historiker, ihre Forschung zur gemeinsamen westnordischen Geschichte zusätzlich in Form eines „Lehrbuchs“ (*grundbog*) einer breiteren Öffentlichkeit zu vermitteln. Bis *Naboer i Nordatlanten* endgültig erschien, sollten jedoch noch sechs weitere Jahre vergehen.

Im Sammelband zeichnen die 17 beteiligten Autoren nun in sechs Teilbereichen die Hauptlinien der 1000-jährigen Geschichte der drei westnordischen Länder nach. Dabei ist die Struktur des Buches alles andere als streng, es mischen sich chronologische Abrisse mit thematischen Einschüben. Teil I setzt sich mit dem Konzept „(West-)Norden“ auseinander, Teil II widmet sich chronologisch der Zeit von der ersten Besiedlung bis zum Beginn der „Marginalisierung“ (31) Islands, Grönlands und der Färöer im dänisch-norwegischen Staatenbund. Teil III ist ein etwas abrupter Einschub über die demografische Entwicklung der drei westnordischen Nationen im Verlauf ihrer mehr

als 1000-jährigen Geschichte. Teil IV widmet sich dann den Jahren 1550 bis heute, hat allerdings vor allem die wirtschaftliche Entwicklung Westnordens im Blick. Teil V gibt einen Überblick über unterschiedliche Facetten des gesellschaftlichen Lebens im Westnorden, von Religion, Sprache, Literatur und Kunst zu Schulformen, Sport und Vereinen. Im letzten Teil VI geht es dann um (sicherheits-)politische Faktoren, die Rolle Westnordens in den drei Großkriegen der letzten 200 Jahre (Napoleonische Kriege, Erster und Zweiter Weltkrieg) sowie die Unabhängigkeitsbestrebungen, die bis in die Gegenwart fortwirken.

Da es sich bei *Naboer i Nordatlanten* um ein Lehrbuch handelt, werden Historiker, die sich bereits intensiv mit der Geschichte Islands, Grönlands und der Färöer befasst haben, in diesem Sammelband nicht viel Neues finden. Die einzelnen Kapitel geben lediglich einen Überblick über die existierende Forschungsliteratur. Kontroverse Forschungsdebatten wie über das ungeklärte Verschwinden der nordischen Siedlungen in Grönland um 1400 werden nur kurz angerissen. Den Autoren ist bewusst, dass sie auf knapp 500 Seiten nicht alle für die Geschichte Westnordens zentralen Themen bis in das kleinste Detail darstellen können (12). Sie haben es sich viel mehr als Ziel gesetzt, einen Anreiz für weitere Forschungen über die im Buch angerissenen Themen zu schaffen.

Das Neue an dem Sammelband ist, dass sich die Autoren mit dem Schreiben einer gemeinsamen Geschichte Westnordens auf bisher unbekanntes Terrain begeben. *Naboer i Nordatlanten* ist ein „historisch-methodologischer Versuch“ (21), die erste „Synthese einer Geschichte Westnordens“ (12). Diese Synthese vollziehen die Autoren schon rein formal dadurch, dass alle Teilbereiche von mehreren Autoren, dabei jedoch von mindestens einem Autoren aus Island, Grönland und, bzw. oder der Färöer behandelt werden. Dass der Sammelband auf Dänisch erscheint, hat „praktische Gründe“ (12), unterstreicht allerdings auch die Hauptaussage des Werkes, dass nämlich die Nationen im Westnorden durchaus eine gemeinsame Vergangenheit teilen – zumindest ab der Zeit der dänischen Kolonialherrschaft.

Widmet man sich den einzelnen Teilbereichen genauer, wird jedoch nicht immer klar, ob man wirklich eine gemeinsame Geschichte der westnordischen Staaten schreiben kann. Leider verzichten die Autoren darauf, die in der Einleitung positiv bestätigte Frage in einem resümierenden Kapitel zu diskutieren. Denn die Unterschiede zwischen Island, Grönland und den Färöern sind auffällig und werden immer wieder deutlich, egal ob es Handel, Demographie, Religion oder das gesellschaftliche Leben im Allgemeinen betrifft. Das Wissen voneinander und Kontakte untereinander bleiben selbst

dann gering, als Island, Grönland und die Färöer schon länger Teile des dänischen Königreiches sind (24-29). Das macht es den Autoren schwer, tatsächlich eine „gemeinsame“ Geschichte zu schreiben. Die Teilbereiche sind deswegen auch nahezu durchgehend in Einzelabschnitte zu Island, Grönland und den Färöern untergliedert, was mögliche Verbindungen zwischen den einzelnen Geschichten der drei Nationen nicht gerade hervorhebt.

Größere Parallelitäten zwischen den Nationen Westnordens sind erst ab dem 19. Jahrhundert in ihrer Entwicklung zu unabhängigen Fischereinationen erkennbar. Die essentielle Bedeutung von Rohstoffen für ihre wirtschaftliche Entwicklung, fischereipolitische Probleme sowie die Folgen von mehr Unabhängigkeit und Autonomie von Dänemark sowie der Ablehnung einer EU-Mitgliedschaft sind allen drei Nationen gemein. Man kann mit Fug und Recht behaupten, dass die Lebensumstände in Island, Grönland und den Färöern noch nie so ähnlich, der Kontakt untereinander noch sie so groß war wie heute. Nur heißt das nicht zwingend, dass das auch in der Vergangenheit so gewesen sein muss.

Das Verdienst von *Naboer i Nordatlanten* liegt darin, die zentralen Themen der 1000-jährigen westnordischen Geschichte auf knapp 500 Seiten auch einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Dazu trägt nicht nur der einfach gehaltene Schreibstil bei, sondern auch etwa 40 Infoboxen, die im Inhaltsverzeichnis noch einmal separat aufgeführt sind und Themen wie die Isländersagas, den grönländischen Robbenfang oder die färöische Segelfischerei näher erläutern.

Zu kritisieren ist, dass – wohl der besseren Lesbarkeit geschuldet – in den Texten keine direkten Bezüge zur Forschungsliteratur hergestellt werden, sondern diese nur jeweils am Ende der sechs Teilbereiche aufgeführt wird. Das erschwert die Suche nach einzelnen Quellen, auf die sich bestimmte Abschnitte konzentrieren. Nichtsdestotrotz ist *Naboer i Nordatlanten* als in seiner Form einzigartiges Nachschlagewerk zur Geschichte der drei westnordischen Nationen für alle, die sich geistes- und sozialwissenschaftlich mit der Region beschäftigen, hervorragend geeignet. Der Sammelband bietet sich an zum ersten und wiederholten Nachschlagen von Aspekten der westnordischen Geschichte. Der Überblick über die Forschungsliteratur liefert genügend Anhaltspunkte zur weiteren Vertiefung.

Naboer i Nordatlanten klärt jedoch nicht abschließend, ob eine gemeinsame Geschichte der westnordischen Staaten überhaupt geschrieben werden kann. Dazu ist weitere Forschung dringend vonnöten. Interessant wäre es dabei, nicht nur auf die seit dem 18. Jahrhundert existie-

renden Parallelen in der Entwicklung Islands, Grönlands und der Färöer hinzuweisen, sondern auch zu untersuchen, ob es lediglich Parallelen waren oder ob sich diese Entwicklungen gegenseitig bedingten. Inwieweit diene zum Beispiel Islands Unabhängigkeitskampf als Vorbild für die Unabhängigkeitsbewegungen in Grönland und auf den Färöern und beeinflusste dadurch deren späteren Verlauf? Eine solche Untersuchung wäre ein starkes Argument dafür, dass man – zumindest in der Neuzeit – wirklich von einer gemeinsamen Geschichte Westnordens sprechen kann.

Christian Rebhan (Berlin)

ⁱ Thorleifsen, Daniel u.a. (Hgg.): *De vestnordiske landes fælleshistorie. Udvalg af indledende betragtninger over dele af den vestnordiske fælleshistorie* (= Inussuk. Arktisk forskningsjournal 2/2003). Nuuk 2003.

Mortensen, Andras u.a. (Hgg.): *De vestnordiske landes fælleshistorie II. Udvalg af foredrag holdt på VNH-konferencerne i Ísafjörður 2003, Tórshavn 2004 og Oslo 2005* (= Inussuk. Arktisk forskningsjournal 2/2006). Nuuk 2006.

Mortensen, Andras u.a. (Hgg.): *København som Vestnordens hovedstad. Udvalg af foredrag holdt på VNH-temakonference i København 2006*. Nuuk 2007.